Die Arbeiterbewegung in der Grafschaft Glatz.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung
der Würde eines Doctor rerum politicarum bei der
rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen
Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Breslau

vorgelegt von

Hans Gottwald

Breslau 1923
Buchdruckerei „Merkur" (Emil Wurst), Schmiedebrücke Nr. 33.

Gedruckt mit Genehmigung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Waldemar Mitscherlich.

Ausgehend von dem Begriff Arbeiterbewegung gibt die vorliegende Arbeit einführend einen kurzen Überblick über die Kämpfe zwischen handarbeitenden und nicht handarbeitenden Klassen im Altertum und Mittelalter, leitet dann über zu den sozialen Kämpfen der Neuzeit, berücksichtigt die Arbeiteraufstände Englands, Frankreichs, Deutschlands, die Reformideen Marx's und Lasalle's und die Mächtigkeit der Arbeiterbewegung Deutschlands zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die Arbeit selbst gliedert sich in sechs Kapitel. Das erste Kapitel — der Arbeiterstand der Grafschaft Glatz — behandelt die Entstehung dieses Arbeiterstandes, seine Zusammensetzung in völkischer Hinsicht, im Hinblick auf das Lebensalter und das Verhältnis der beschäftigten Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, es gibt eine Charakteristik der Psyche dieses Arbeiters insofern sie bedingt ist durch die Lage und Beschaffenheit des Landes, durch ethische, soziale und politische Faktoren.

Das zweite Kapitel — das Aufkommen der Bewegung — fixiert die Momente, welche bodenbereitend für das Aufkommen einer Arbeiterbewegung wirkten. Die ökonomische Erschließung des Landes durch die Eisenbahn, Anlage neuer Werke durch auswärtiges Unternehmertum, Ueberführung der Heimarbeiter in den Fabrikbetrieb, das Eindringen modernen Zeitgeistes bereiten die Proletarisierung eines Teiles der Arbeiterschaft vor.

Das dritte Kapitel — die Organisierbarkeit der Arbeiter — gibt eine Darstellung der Tatsachen, welche retardierend auf eine Koalition der Arbeiterschaft wirkten. Die Arbeitgeberschaft sucht durch immer mehr sich ausgestaltende Arbeiterfürsorge, durch Negieren der Tätigkeit entstehender Arbeiterzusammenschlüsse, durch Geschlossenheit der Abwehr das Aufkommen einer Koalition zu hindern. In diesem Bestreben findet sie Unterstützung durch die herrschenden Rechtsgepflogenheiten, die psychologische Eigenart des Grafschafter Arbeiters, die Zusammensetzung dieser Arbeiterschaft, das herrschende Arbeitssystem, die Lohnbemessungsmethoden und die eigenartige Gestaltung der Betriebe der Grafschaft.

Das vierte Kapitel — die berufenen Träger und Förderer der Bewegung — zeigt wie Koalitionsbestrebungen der Arbeiterschaft im Reich sich als Triebkraft erweisen für einen vorwiegend assoziativen Zusammenschluß der Arbeiter der Grafschaft.

Der differierende Charakter der Arbeiterkoalitionen im Reich, insbesondere die Stellung dieser Verbände zu der Frage des Streiks, das Aufkommen der katholischen Arbeitervereine, der

„Gewerkschaftsstreit" und der daraus resultierende Streit im Zentrum bewirken ein Uebergreifen dieses sozialen Problemes auf das politische-religiöse Gebiet. Diese Wendung ist Veranlassung, daß sich der Grafschafter Arbeiter nunmehr aktiv an der Lösung dieser Arbeiterfragen beteiligt. Die erhöhte Tätigkeit der Sozialdemokratie, die Gründung eines freien Gewerkschaftskartells in der Grafschaft führen zur Gründung der katholischen Arbeitervereine, Sitz Berlin. Streitigkeiten äußerer und innerer Art mindern die soziale Bedeutung der katholischen Arbeitervereine und führen nach dem Kriege zur Auflösung des Verbandes katholischer Arbeitervereine, Sitz Berlin und zum Anschluß an die christlichen Gewerkschaften. Der Erinnerung an diese Streitigkeiten und dem Einfluß des Krieges ist es wohl zuzuschreiben, daß die vorwiegend katholische Arbeiterschaft der Grafschaft Glatz sich nach dem Kriege in überwiegender Mehrheit den freien Gewerkschaften anschloß.

Das fünfte Kapitel: Die Kristallisationspunkte der Bewegung. Als diese erweisen sich der Lohn und die Forderung der allgemeinen sozialen Besserstellung des Arbeiters. Die Lohnbewegung erstrebt zunächst den notwendigen Lohn, fordert dann Konjunkturlohn und kämpft endlich um den Familienlohn. Man verlangt Tarifverträge und zwar Reichs- oder Provinzialtarifverträge und kämpft um die günstige Auswertung der sozialen Gesetzgebung zwecks sozialer Hebung des Arbeiterstandes.

Das sechste Kapitel: Die Gegenbewegung der Arbeitgeber. Sie orientiert sich an den Richtlinien, die durch die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Berlin gewiesen sind unter Berücksichtigung lokaler Eigenheiten und besonderer Betonung der gemischtgewerblichen Organisation. Der Arbeitgeberzusammenschluß der Grafschaft Glatz erstrebt Lohnregelung auf gemischt-gewerblicher Basis, Spannvergrößerung des Lohnes zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern, Familienlohn, Anpassung der Tarifverträge an die Wirtschaftslage der Grafschafter Industrie.

Das Ergebnis der Arbeit bringt die Feststellung, daß in der Grafschaft Glatz, einem Gebiet stets reger industrieller Tätigkeit mit relativ niedrigen Löhnen, die durch die besondere Verkehrslage der Unternehmen bedingt sind, eine Arbeiterbewegung elementar aus der Arbeiterschaft heraus nie erstand.

Scholle – Religion – Tradition machen den Grafschafter Arbeiter zum Typus eines schwer organisierbaren Arbeiters.